

Predigt am 3. Advent, 12.12.2021, Matthäuskirche Landau, Pfr. Dr. Stefan Bauer

1. Korinther 4,1-5

*Dafür halte uns jedermann: für Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun fordert man von den Haushaltern, dass sie sich als treu erweisen.*

*Mir aber macht es nicht das Geringste aus, wenn ich von euch gerichtet werde oder von einem menschlichen Gericht; auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir zwar keiner Schuld bewusst, aber auch darin bin ich nicht gerechtfertigt; sondern der Herr ist's, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, ehe der Herr kommt. Er wird ans Licht bringen, was im Finsternen verborgen ist, und wird das Trachten der Herzen offenbar machen. Dann wird ein jeder von Gott sein Lob empfangen.*

Liebe Gemeinde,

während wir uns auf das "Kommen des Herrn" im Stall und in der Krippe einstellen, geht es in den Paulusworten um ein ganz anderes "Kommen des Herrn". Um die Ankunft Christi am Ende der Zeit. Wie heißt es im Glaubensbekenntnis? ... von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten.

Dass beides zusammengehört, die Ankunft des Jesus-Kindes in der Krippe und die Ankunft Christi am Ende der Zeit, das veranschaulicht unser Wandkreuz von Luise Unger. In der rechten Plakette ist die Anbetung der Könige vor Maria und dem Kind zu sehen – und auf der oberen Plakette thront der Weltenrichter.

Weihnachten ist eine Zeit, die wir besonders gern erleben. Eine Zeit, in der wir, wenn es gelingt, eine besondere Atmosphäre schaffen und uns gegenseitig eine Freude machen.

Warum sollen wir jetzt an das Ende der Zeiten denken, wo wir die Zeit doch gerade jetzt genießen?

Es ist aber auch eine Weihnachts-Erfahrung, dass das Miteinander-Feiern oft gar nicht so einfach ist. Man sieht sich sonst vielleicht selten. Und dieses Fest wird dann so mit Erwartungen überladen. Da kommen nicht selten auch alte Spannungen wieder hoch. – Geht es am Ende gar so, dass die Gäste sagen: Gut, dass Weihnachten vorbei ist und wir wieder fahren können ...

In Korinth war von Paulus eine der ersten christlichen Großstadtgemeinden auf europäischem Boden gegründet worden. Aber schon nach kurzer Zeit wurde diese Gemeinde von einem heftigen Streit zwischen verschiedenen Glaubensrichtungen und durch soziale Spannungen erschüttert.

Da gerät Paulus in die Defensive. Aber er reagiert unerwartet – statt sich selbst zu rechtfertigen und statt die Menschen für sich einnehmen zu wollen, verweist er an allen menschlichen Konfliktzonen vorbei auf die Geheimnisse Gottes. Er will als Apostel und Verkündiger nur ein einfacher Verwalter sein – aber: ein Verwalter der Geheimnisse Gottes! *Dafür halte uns jedermann: für Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse.*

Paulus will niemandes Diener sein – nur der Diener Christi. Aber nicht der Menschen Diener! Wir machen ja viele Diener-Erfahrungen in unserem Alltag und auf unserem Lebensweg: Zuerst sollen wir ein gehorsames Kind sein, dann ein guter Schüler. Eine fleißige Studentin. Ein braver Bürger. Ein starker Mann. Eine schöne Frau. Oder umgekehrt: Eine starke Frau. Ein schöner Mann. Erfolgreich die Ausbildung abschließen. Einen anständigen Beruf finden. Ein harmonisches Familienleben führen. Ein frommer Christenmensch werden.

Aber das alles ist für Paulus offensichtlich vorbei. Er wehrt sich dagegen, an irgendwelchen Idealbildern gemessen und dann gerichtet zu werden. Die Gemeinde in Korinth versucht das, ihn an seiner Leistung zu messen, ihn als Mensch zu bewerten. Sie messen ihn an seinem Erfolg, an seiner Authentizität. Sie messen ihn dadurch auch an seinen Rivalen und deren Leistung und authentischem Auftritt.

Paulus entzieht sich dem und betont: Wir sind zur Welt gekommen. Aber wir sind den Maßstäben der Welt entzogen. Nur noch eine einzige Wirklichkeit zählt. Eine einzige Zugehörigkeit bestimmt unser Leben und zerreißt alle anderen Abhängigkeiten. – So sind wir Diener und Verwalter in einem Machtbereich, in dem die sozialen und die moralischen und die religiösen Maßstäbe der Welt ihre Gültigkeit verloren haben: *Dafür halte uns jedermann: für Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse*. Das tut mir gut, zu hören, dass ich letztlich nicht von den Menschenurteilen und Menschenmaßstäben abhängig bin!

Alles hängt an Gottes Geheimnissen. – Und die lässt Paulus auch im Verborgenen, damit sie Geheimnisse bleiben:

Wie kann das gehen, auf Rache zu verzichten? – Geheimnis!

Wie kann das gehen, dass Menschen sich für andere Menschen hingeben? – Geheimnis!

Wie kann das gehen, einander zu lieben? – Letztlich ein Geheimnis.

Solange wir leben, sind wir den Rätseln der Welt auf der Spur. Im Heranwachsen nehmen wir immer mehr Rätselhaftes wahr: Die Charaktere der Menschen, die so unterschiedlich sind. Die Geschichte des Lebens der Menschen vor uns – woher wir kommen. Die Naturgeschichte, die Entwicklung des Universums und des Lebens. Rätsel über Rätsel und Fragen über Fragen.

Aber, was wir auch erfahren, es ist nur vorläufig und ergründet die Geheimnisse nicht. Wir sind zur Welt gekommen und entdecken viel. Die Codes der Schöpfung wollen entziffert werden. Aber nach Paulus gibt es Geheimnisse, die immer Geheimnisse bleiben werden – Gottes Geheimnisse, auf die wir uns einlassen sollen.

Paulus verwendet dafür sehr nüchterne Begriffe aus der Verwaltungssprache. Aber wie kann man Geheimnisse treu verwalten? – Die einen machen aus Gottesdienst und Abendmahl eine Art Geheimniskrämerei – nur Priester sind dann in der Lage, dem Geheimnis auf die Spur zu kommen und so Heil zu vermitteln. Die anderen packen Gottes Geheimnisse in ein System aus Begriffen, das am Ende doch überhaupt nichts erklärt.

Es geht darum, gegenüber den Geheimnissen Gottes eine bestimmte Lebenshaltung einzunehmen – die Haltung des Empfangenden, nicht des Machers, die Haltung der Offenheit und Bereitschaft. – Alles das, was der Advent ausdrückt: Gott kommen lassen wollen. Noch etwas erwarten, was nicht in unserem Macher-Horizont liegt.

Wieder können wir am Wandkreuz von Luise Unger diese Haltung nachvollziehen. Auf der linken Plakette ist die Bergpredigt dargestellt. Da geht es um die adventliche Haltung der Aufnahmebereitschaft. Und die untere Plakette am Wandkreuz zeigt die klugen und die törichten Jungfrauen – in Jesu Gleichnis geht es um das Vorbereitet sein.

Mit einer Haltung der Bereitschaft und Offenheit gegenüber Christus und seinem Evangelium – früher hat man dazu auch andächtige Haltung gesagt – mit so einer Haltung kann man die Rätsel der Welt sein lassen und Gottes Geheimnisse spüren. – Sie lassen sich nicht von uns vereinnahmen.

Folgen wir den Gedanken des Paulus, dann erleben wir Befreiung, weil wir auf Erden keine Diener mehr sein müssen – nur Christi Diener. Wir erleben Befreiung, weil wir keine Problemlöser sein müssen vor den Geheimnissen Gottes.

Und eine dritte Befreiung spricht Paulus an: Die Befreiung von menschlichen Urteilen: Von Anfang an, solange wir uns erinnern können und längst vorher sitzen andere über uns Gericht.

Das ist böse! Du bist böse! Wie schmerzlich war sicher für alle hier das erste Wort der Kritik, das aus dem Mund von Vater oder Mutter über unser Leben verhängt wurde. – Da ist die Angst, zu versagen entstanden und die Anerkennung von anderen ist lebenswichtig geworden. Wie tief haben uns dann schlechte Noten in der Schule getroffen. Wie voller extremer Spannung sind alle Arten von Prüfungssituationen in unserem Leben! Und wie unerträglich kann die Ablehnung durch einen anderen Menschen sein.

Zur Welt kommen, das heißt immer auch: Dem Urteil anderer ausgesetzt werden, manchmal direkt, manchmal indirekt, oft hintenrum.

Paulus sagt – auch das darf vorbei sein. Gegen alle Beschuldigungen aus der Gemeinde setzt der Apostel den Satz: *Mir macht es nicht das Geringste aus, wenn ich von euch gerichtet werde oder von einem menschlichen Gericht; ich selbst richte mich auch nicht mehr.*

Wer im Machtbereich Christi lebt, der kann von dem Urteil anderer Menschen nicht mehr getroffen werden. Wer im Machtbereich Christi lebt, der ist auch und vor allem von Selbstvorwürfen befreit.

Wie klingen Selbstvorwürfe?

Was habe ich aus meinem Leben gemacht?

Was mache ich heute aus meinem Leben?

Paulus sagt: Darüber haben nicht andere, darüber habe nicht einmal ich selbst zu urteilen: "Er, der Herr, wenn er kommt, wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist und wird das Trachten der Herzen offenbar machen", schreibt Paulus. "Dann wird ein jeder von Gott sein Lob empfangen."

Wunderbarerweise steht hier das Wort Lob: *Dann wird ein jeder von Gott sein Lob empfangen.* Wir guten und wir schlechten Schüler. Wir guten und wir schlechten Menschen. Wir guten und wir schlechten Christen – wir werden gelobt werden.

Liebe Gemeinde, der heutige Predigttext hatte nichts von Engeln, von Kerzen, von vorweihnachtlicher Stimmung. Paulus hat uns aber ins Gebet genommen. –

Der Blick auf ein Ende, das nicht in unserer Hand liegt, sondern in Gottes Hand. Der Blick auf das, was noch kommen soll – dass Christus wiederkommt. Der Blick auf einen Maßstab, der nicht von dieser Welt ist. Der Blick auf die Geheimnisse Gottes, die uns befreien und entlasten für das Leben.

Das sind kleine Geschenke, die Paulus uns da in den Adventskalender gesteckt hat.

Kein Krippen-Eididei. – Sondern ernsthafter Hinweis darauf, dass vor diesem Letzten alles andere vorläufig ist.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.